Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Freiburger Lazarette im Völkerkrieg

Werthmann, Lorenz

Freiburg, 1915

3. Reservelazarett Exerzierhaus

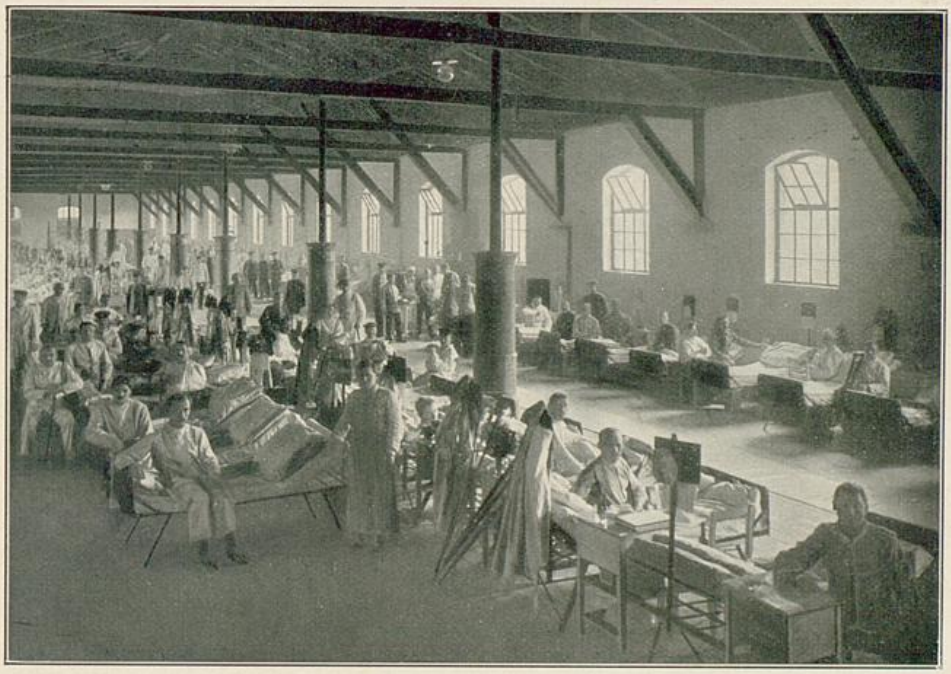
urn:nbn:de:bsz:31-34629

Visual Library

3. Reservelazarett Exerzierhaus

(Sautierstraße 4).

Unser Lazarett liegt im nördlichen Teile der herrlichen Dreisamstadt, unmittelbar östlich der Bahnlinie. Wie der Name schon verrät, wurde das Gebäude nicht eigens zur Aufnahme von Helden des Schlachtfeldes neu erstellt, sondern es diente schon lange einem andern Zweck. Es ist die Exer-



Exerzierhaus. Inneres.

zierhalle für die Freiburger Garnison. Wo sonst der dumpfe Schritt des angehenden Vaterlandsverteidigers im Einzelmarsch sich vernehmen ließ, dort gleitet jetzt langsam und leise die Pflegerin zum Bette des im Feuer erprobten Helden. Einst schneidige Kommandoworte der ausbildenden Vorgesetzten, jetzt kaum hörbare Anordnungen der leitenden Ärzte. Kein Wunder, daß sich so mancher, der aus früheren Tagen das Exerzierhaus kannte, bei seiner Aufnahme als Verwundeter in demselben nicht mehr auskennen will.

Innerhalb der Mauern der Erbgroßherzog-Friedrich-Kaserne bietet das Lazarett keinen besonders auffallenden Anblick. Ein Raum von etwa 100 m Länge und 14 m Breite mit einfachen Mauern und einem Holzdache, das ist

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

alles; aber 120 Betten fanden bequem Aufstellung darin. Freilich genügte die Exerzierhalle nicht sofort den Anforderungen eines Lazarettes. Zu diesem Zwecke mußten erst verschiedene Änderungen vorgenommen werden.

Auf der Ostseite wurde ein leichter Anbau angelegt, in dem für Polizei, Ärzte, Schreibstube, Vorräte, Bad und Küche die nötigen Gemächer hergerichtet wurden.

Alle diese Zimmer wurden durch kleine Öfen heizbar gemacht. Für die Wärme im Saale, welcher mit einem Dielenfußboden belegt wurde, sorgen zehn große Öfen. Und wer im Herbst mit einigem Bedenken ob der genügenden Heizung dem Winter entgegensah, mußte sich angenehm enttäuscht sehen, wenn er bei Sturm nnd Wetter in Winterkälte den mollig erwärmten Krankensaal betrat. Die Beleuchtung wurde durch mehrere elektrische Lampen erreicht, die in den dunkeln Abendstunden ein überflutendes Licht verbreiten und dem Ganzen einen eigenen Reiz geben. Weitere Vorrichtungen brauchten nicht getroffen zu werden, abgesehen von einem bedeckten, heizbaren Gang in die ebenfalls heizbar gemachten Aborte und von kleinen Verschlägen an den Wänden des Krankensaales, welche aus Tuch, gestiftet von guttätigen Seelen, hergestellt sind und dem Personal als Aufenthalt dienen. In der Mitte des Saales wurde ein herrlicher Altar aufgestellt. Hier wird der Krankensaal zum Gotteshaus, wo die Angehörigen beider Konfessionen allsonntäglich hingeführt werden zu den Wassern, fließend aus Erlöserquellen. Seelsorger waren die Garnisonspfarrer Ebert und Weber. Unvergeßlich wird allen Teilnehmern ein solcher Gottesdienst bleiben am Altar Gottes, umlagert von deutschen Kriegern, die nun auch Gott geben, was Gottes ist, nachdem sie in blutigem Kampfe dem Kaiser gegeben haben, was des Kaisers ist.

Das Lazarett wurde am 24. Oktober 1914 eröffnet und ist durchschnittlich belegt mit etwa 90 Verwundeten und Kranken. Der Betrieb ist ein rein militärischer. Militärische Vorgesetzte, stellvertretender Lazarettinspektor Nosch und Sanitätsfeldwebel Dobler, führen die Verwaltung, Aufsicht und Berichterstattung, in Händen von Soldaten liegt die Versorgung der Krieger. Ihnen zur Unterstützung haben auch einige Damen ihre Kraft zur Verfügung gestellt.

Die ärztliche Behandlung ist verteilt auf verschiedene ordinierende Ärzte, denen Unterärzte zur Seite stehen, während das Ganze der Oberaufsicht des Generaloberarztes Dr. Böckler unterstellt ist. Unter den ordinierenden Ärzten wären zu erwähnen Prof. Dr. Schüle, Dr. Zimmermann, welcher sich schon im Herbst 1914 einem Lazarettzug nach der Türkei anschloß, und Dr. Haal. Von den Unterärzten wären die Namen zu nennen: Schaar, Schefers, Onken, Falk und Hoppe, von den freiwilligen Pflegerinnen die Damen Hirschel, Kahn, Hörner und Pindikowski. Die Zahl der behandelten Patienten betrug bis August 1915 1027 in 25000 Pflegetagen.

Für die Unterhaltung der Insassen des Lazaretts ist durch die Bibliothek, Musik- und Gesangsabende in weitgehendem Maße gesorgt. Zwischenhinein kommt ein Karten- oder sonstiges Spielchen, wobei oft ein Bett als Tisch

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

dienen muß, weil eben der dritte Mann zum Skat ans Bett gebannt ist. Nicht zu vergessen die Konzerte, welche von den Kranken selbst veranstaltet werden und manchen Sonnenstrahl auf die rauhe Soldatenstirne zu zaubern oder trübe Wölklein zu verscheuchen wußten.

Eine stimmungsvolle Feier versammelte am Weihnachtsabend alle Angehörigen des Lazaretts um den Weihnachtsbaum. Überaus reichliche Bescherung hatte stattgefunden, und Lieder und Ansprachen wechselten und verschönerten den Abend.

Das ist in großen Zügen ein Bild vom Reservelazarett Exerzierhaus in der Nordkaserne. Wie mancher tapfere Krieger mag, nach langer Fahrt

Exerzierhaus. Ärzte und Pflegepersonal.

aus Feindesland in der einzigen Breisgauperle angekommen, erschrocken sein, als er zu jener Gruppe gesellt wurde, auf deren Täfelchen „Nordkaserne" stand. War's nicht genug mit der Kasernenluft während der Dienstzeit, kommt man auch als verwundeter Held nicht an der Kaserne vorüber, so mag mancher gedacht haben. Und doch zeigt unser Exerzierhaus, daß man auch in kranken Tagen manch schöne Stunde innerhalb der Kasernenmauern verbringen kann. Außerdem hat ein solches Lazarett in der Kaserne noch eine ganz besondere Bestimmung. Tag für Tag treten sie an, die jungen Vaterlandsverteidiger zu ernstem Üben, zu ernster Arbeit. Und unter diesen exerzierenden Truppen nehmen sich die erprobten Helden in ihren Krankenkleidern so wohl aus. Und immerfort haben sie sich gegenseitig auch leise

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

etwas zu sagen. „Härtet euch ab, damit ihr das, was wir begonnen haben, zu einem glücklichen Ende führen könnt“, so sagen die Krieger, die schon durch ihr bloßes Erscheinen, ab und zu auch mit dekorierter Brust, den jungen Soldaten stets ein Ansporn sind. Und die jungen hinwiederum bringen gar oft durch ihr Tun auf dem Kasernenhofe, nicht zuletzt durch ihr munteres Spiel, dem alten Krieger viele heitere Stunden und das Bewußtsein: Wenn wir auch sobald nicht mehr kampffähig sind, wir haben einen Nachwuchs, der unser würdig ist zum Wohle des Volkes und des Vaterlandes.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe